

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Ausfertigten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg. für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für spätere Tage vorher.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhln in Eibenstock.

Telefon Nr. 110.

Nr 62.

64. Jahrgang.

Sonnabend, den 17. März

1917.

In **Vetro** (Amtshauptmannschaft Bautzen) ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Dresden, den 14. März 1917.

Ministerium des Innern.

211 b II V
1200

Kleinhandelspreise für Haselnußöl.

In Abänderung der Bekanntmachung des Bezirksverbandes Schwarzenberg, vom 23. Oktober 1916, über Kleinhandelspreise für Haselnußöl — Ergeb. Volksfreund vom 25. Oktober 1916 — wird der **Höchstverkaufspreis für Haselnußöl im Kleinhandel** für 1 Pfund auf 14,50 M. für 50 Gramm „ 1,50 „ festgesetzt.

II.

Zu widerhandlungen werden nach § 6 des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914, in der Fassung vom 23. März 1916 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Selbststrafe bis zu 10000 M. bestraft.

Schwarzenberg, den 1. März 1917.

Der Bezirksverband der königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Winter.

Verkauf von Bücklingen

Sonnabend, den 17. dts. Mts., in den Geschäften Hauschild, Günzel, Zettel, Stehrer, R. Ott. Haushalte mit 1 u. 2 Personen erhalten zusammen 1/2 Pfund, „ „ 3 „ 4 „ „ „ 1/3 „ „ „ 5 „ 6 „ „ „ 1/4 „ „ „ 7 u. mehr „ „ 1 „

Bezugsberechtigt sind die Ausweis-Nummern 1—1728, sowie die bisher unberücksichtigt gebliebenen Nummern mit Marke 22 von Blatt 12. Preis 1,70 M. f. d. Pfund.
Eibenstock, den 16. März 1917.
Der Stadtrat.

Fleischverkauf.

Sonnabend, den 17. dts. Mts., verkaufen die Fleischer: **Lang, R. Müller, Uhlmann, Reichner, Seidrich, Schürer** Rind-, Schweine- und Kalbfleisch.
Urlauber erhalten Fleisch bei **R. Müller**. Alles weitere wird noch durch Aushang bekanntgegeben.

Verkaufsordnung:

A—G in der Zeit von 8—10 Uhr vorm.,
N—Q u. T—Z „ „ „ 10—12 „ „
R u. S „ „ „ 1—3 „ nachm.,
H—M „ „ „ 3—5 „ „

Nachverkauf findet nicht statt.

Eibenstock, den 16. März 1917.

Der Stadtrat.

Rückgabe der Fleischmarkentafeln

Sonnabend, den 17. März 1917, nachmittags von 2—6 Uhr in der städtischen Lebensmittelabteilung.

Eibenstock, den 16. März 1917.

Der Stadtrat.

Schmelzmargarine

Sonnabend, den 17. dts. Mts. in den bekannten Verkaufsstellen. 1 Pfund = 29 Pfg.

Marmelade-Verkauf

Montag, den 19. dts. Mts. in den Geschäften G. Hensel, R. Wendler, P. Herold, H. Böhlend, E. Eberlein, H. Baumann, A. Günzel, C. W. Friedrich, J. Hauschild, Konsumverein I und II.
Kopfnenge: 1 Pfund zu 15 Pfg. **Marke 11 von Blatt 10.**
Eibenstock, den 16. März 1917.
Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Abdankung des Zaren.

Ausbreitung der Revolution in Rußland.
Rücktritt des französischen Kriegsministers.

In Rußland gewinnt die Revolution weiteren Boden, der Zar hat abgedankt, so kennzeichnet sich heute kurz gesagt die Lage. Wir geben vormittags schon ein Sonderblatt folgenden Inhalts heraus:

London, 15. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Unterhaus. Donar Law teilte mit, der Zar habe abgedankt. Großfürst Michael Alexandrowitsch ist zum Regenten berufen worden. (B. T. B.)

Amsterdam, 16. März. Nach heute hier eingegangenen Reutersmeldungen aus Petersburg vom 14. ds. Mts. haben der englische und französische Botschafter, nachdem sich der Exekutiv-Ausschuß der Duma konstituiert hatte, mit diesem Verhandlungen angeknüpft. Rodzianko richtete im Namen des Militär-Komitees an die Marine- und Armeebefehlshaber aller Fronten ein Manifest, ruhig zu bleiben und den Kampf gegen den Feind fortzusetzen. Ebenso wurden Aufträge an die Arbeiter gerichtet, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Arbeit wieder aufzunehmen, damit der Kampf fortgesetzt werden könnte. Anderthalb Stunden nach Ausbruch der Revolution in Petersburg hat sich Moskau der Revolution angeschlossen. Der Militär-Kommandant sowie tausende von Gendarmen und Polizeibeamte wurden verhaftet, die politischen Gefangenen freigelassen und es konstituierte sich ein Militär-Komitee zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit militärischer Hilfe. Nischni-Nowgorod und Charkow haben sich der Revolution angeschlossen. (B. T. B.)

Ueber die Entwicklung der Ereignisse seien noch nachstehende Meldungen wiedergegeben:

Petersburg, 14. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Bevölkerung von Petersburg, welche über die vollständige Desorganisation im Transportwesen und in der Verpflegung aufgebracht war, war schon seit langem erregt und murzte dumpf gegen die Regierung, welche sie für alle Weiden, die sie erduldet, verantwortlich machte. Die Regierung, die Unru-

hen vorausah, ergriff umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung; u. a. schrieb sie die Auflösung des Reichsrates und der Duma vor, aber diese beschloß am 11. März, dem kaiserlichen Ukas nicht Folge zu leisten und die Sitzungen fortzusetzen. Sie setzte sofort einen Volkszugausschuß aus 12 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Präsidenten Rodzianko ein. Dieser Ausschuß erklärte sich als vorläufige Regierung und erließ folgenden Aufruf:

„In Anbetracht der schwierigen Lage und der unruhen Anordnung, welche man der Politik der alten Regierung verdankt, sieht sich der Volkszugausschuß der Duma gezwungen, die öffentliche Ordnung in seine Hände zu nehmen. Im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit des gesachten Entschlusses brückt der Ausschuß die Zuversicht aus, daß die Bevölkerung und das Heer ihm in der schwierigen Aufgabe beistehen werden, eine neue Regierung zu schaffen, die den Wünschen des Volkes entgegenkommt und sein Vertrauen genießt.“

Der Volkszugausschuß stützte sich auf die in Aufruhr befindliche Bevölkerung der Hauptstadt und auf die Garnison von Petersburg, die sich, mehr als 30000 Mann stark, vollständig mit den russischen vereinigte, verhaftete alle Minister und setzte sie in das Gefängnis. Die Duma erklärte: das Kabinett als nicht bestehend. Heute, am dritten Tage des Aufstandes, ist die ganze Hauptstadt, in der die Ordnung schnell wiederkehrte, in der Gewalt des Volkszugausschusses der Duma und der Truppen, die sie unterstützen. Der Abgeordnete Engelhardt, Oberst im Großen Generalstab, wurde vom Ausschuß zum Kommandanten in Petersburg ernannt. Gestern abend richtete der Ausschuß Aufruf: an die Bevölkerung, an die Truppen, Eisenbahnen und Banken, in welchen er diese aufforderte, das gewöhnliche Leben wieder aufzunehmen. Der Abgeordnete Gronski wurde vom Ausschuß der Duma mit der vorübergehenden Leitung der Petersburger Telegraphenagentur beauftragt.

Petersburg, 15. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit: Die Dumaabgeordneten Pospelajew und Tschin begaben sich auf Befehl des Exekutivkomitees nach Kronstadt (bei Petersburg), dessen Garnison sich zur Befolgung des Komitees gestellt hat. Pospelajew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

Kopenhagen, 15. März. Zu den Petersburger Unruhen bringen Nachrichten aus Da-

varanda weitere Einzelheiten. Es heißt darin: Petersburg gleich am letzten Sonnabend einem Schlachtfeld. Die Menschenmassen stürmten die Läden. Sie wurden vom Militär auf den Straßen wie räudige Hunde niedergeschossen. Die Bevölkerung wurde schließlich aufgefordert, die Häuser nicht zu verlassen, da die Behörden nicht mehr imstande seien, die Verantwortung für das Leben der Bewohner zu übernehmen. Die Regierung hat sich bereit erklärt, Petersburg vollkommene Selbstverwaltung zuzugestehen, um die Petersburg 15 Jahre lang gegen die Regierung gekämpft hat. Hierdurch ist die Hauptstadt in die Lage versetzt worden, die Lebensmittelversorgung selbst in die Hand zu nehmen.

Doch nicht nur in Rußland, sondern auch in Frankreich äußert sich die Unzufriedenheit mit den leitenden Männern. In der Kammer kam es zu scharfen Angriffen auf den Kriegsminister gelegentlich der Debatte über den Luftkrieg, was ihn veranlaßte, sein Amt niederzulegen:

Paris, 15. März. (Meldung der Agence Havas.) Infolge der Ereignisse in der Kammer ist der Kriegsminister General Liautey von seinem Amte zurückgetreten.

Inzwischen arbeiten bei uns in aller Stille alle Kräfte zusammen, die Entscheidung vorzubereiten. Im Hauptquartier hörte der Kaiser gestern wiederum den Generalstabschef:

(Amtlich.) Berlin, 15. März. Seine Majestät der Kaiser nahm heute im Großen Hauptquartier den Vortrag des Generalstabschefes von Hindenburg über die Lage entgegen.

Ueber den Eindruck der Zurücknahme unserer Front an der Ancre auf die Briten lesen wir heute:

Bern, 14. März. Eine Meldung des „Giornale d'Italia“ aus London bespricht die geschickte Zurücknahme der deutschen Linien an der Ancre, die man jetzt auch in England anerkennt. Die Engländer würden dadurch gezwungen, ihre Offensive auf einem Boden vorzubereiten, welcher ihnen unbekannt, den Deutschen aber sehr bekannt sei. Zeit, Geld und Leute müßten die Engländer hierfür opfern. Die britische Offensive werde dadurch hinausgeschoben und alle Vorbereitungen, welche die Engländer getroffen hätten, seien ins Wasser gefallen.

Von der italienischen Front meldet der **Österreichisch-ungarische** Seeresbericht einen neuen erfolgreichen Erkundungsvorstoß:

Wien, 15. März. Amtlich wird bekannt: **Zentraler Kriegsschauplatz.**

Seeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Außer stützweise lebhafter feindlicher Artillerietätigkeit keine Ereignisse von Belang.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Südlich Stanislaw und südlich Zolotwin brachten unser Stoßtrupp von erfolgreichen Unternehmungen 106 Gefangene, 6 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf lebte an einzelnen Frontabschnitten wieder auf. An unserer Front nördlich von Asiago drangen heute früh Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 27 durch Schneetunnel in die feindlichen Gräben südlich des Monte Forno ein, zerstörten die Unterstände, fügten den Italienern ansehnliche blutige Verluste zu, erbeuteten 2 Maschinengewehre und machten 22 Alpinis zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalls-Lieutenant.

Die Türken

Berichten:

Konstantinopel, 14. März. Amtlicher Bericht. An der Kaukasus-Front an beiden Seiten lebhaftige Tätigkeit von Erkundungspatrouillen. Der Feind hatte bei keiner seiner Unternehmungen Erfolg. Unsere Erkundungspatrouillen machten einige Gefangene und erbeuteten etwas Munition und anderes Kriegsmaterial. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Zur Aufgabe Bagdads und dem Zurückgehen in Persien wird ferner aus der Reichshauptstadt geschrieben:

Berlin, 14. März. Die türkischen Stellungnahmen südlich Bagdads wurden am 10. März auf beiden Ufern angegriffen. Nach schwerem Kampf gingen die türkischen Truppen über Bagdad in Richtung Samarra zurück. Bagdad wurde am 11. März von englischen Truppen besetzt. Die Engländer verdanken ihre Erfolge im Irak vornehmlich ihrer mehrfachen numerischen Überlegenheit, die bei ihren günstigen rückwärtigen Verbindungen (Eisenbahn Basra-Kut, von Kut bis Bagdad Flußschiffahrt) möglich war. Die blutigen Verluste der Engländer waren sehr groß. Der Verlust Bagdads ist für die Türken nur in politischer Beziehung bedenklich. Durch das Zurückgehen nach Norden nähern sich die Türken ihrem Stappenhauptort und verkürzen die Entfernung nach dem Bahn-Endpunkt. Die Versorgung der türkischen Armee mit Munition und Kriegsmaterial wird nun erleichtert. Ein weiteres Vorgehen der Engländer über Bagdad hinaus kann nur langsam erfolgen, da der Tigris von Bagdad stromauf nicht schiffbar ist und die Bahnlinie Bagdad-Samarra zerfällt; sein wird. Das Vordringen der Engländer im Irak bedingt das Zurückgehen der türkischen Truppen in Persien. Das Zurückgehen erfolgte ohne Druck des Gegners. Russische Kavallerie folgt langsam, zu größeren Beschießungen ist es nicht gekommen.

Bon

See

und Ereignisse von größerer Bedeutung nicht gemeldet. Erwähnenswert ist nur die Versenkung eines amerikanischen Dampfers:

Haag, 15. März. Der amerikanische Dampfer „Algonquin“ wurde versenkt.

Amsterdam, 15. März. Wie aus London gemeldet wird, gibt „Evening News“ folgende Darstellung von der Versenkung des amerikanischen Dampfers „Algonquin“: Der Kapitän hat erklärt, daß der Dampfer kurz nach Tagesanbruch ohne vorhergehende Warnung von einem deutschen U-Boot angegriffen worden sei. Das U-Boot habe aus einer Entfernung von drei Meilen das Feuer eröffnet. Nachdem 20 Granaten in der Nähe des Schiffes niedergefallen waren und 4 der Bug getroffen hatten, sei die 27 Mann zählende Besatzung in die Rettungsboote gegangen und habe die gefährliche Stelle verlassen. Hierauf sei das U-Boot näher herangekommen und vorsichtig mehrmals um das Schiff herumgefahren, wobei nur das Verstopfen über Wasser gewesen sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbewaffnet und verlassen war, seien Matrosen an Bord gesteuert, um Bomben zu legen. Eine Viertelstunde nach der Explosion sei der Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gesunken. Der Kommandant des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schlepp zu nehmen. Die Erklärungen des Kapitän und der Besatzung des „Algonquin“ wurden nach Washington telegraphiert.

Neuer meldet aus Washington, man glaube, daß die Versenkung des „Algonquin“, obwohl sie ein ernstes Verhängnis sei, an der gegenwärtigen Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nichts ändern werde. Erst wenn ein bewaffnetes amerikanisches Schiff einem deutschen U-Boot begegnet, werde der Kampf entbrennen.

Bei den gestern als gesunken gemeldeten Schiffen „Robur“ und „Cognac“ handelt es sich nicht um Panzer, sondern um Dampfer. Der Irrtum ist auf einen Hörfehler des Wolffsbureaus am Fernsprecher zurückzuführen.

Die Wirkung des verstärkten U-Bootkrieges auf Italien kommt besonders greifbar in einer Rede des Ackerbau-ministers zum Ausdruck. Ueber dieselbe wird uns berichtet:

Bern, 14. März. Die Rede des italienischen Ackerbau-ministers Raineri in der Kammer lautete nach dem „Corriere della Sera“: Derjenige Teil der Abmachung von London, welcher sich auf die Lebensmittelversorgung bezieht, entwickelt sich regelmäßig. Die Regierungen dürfen jedoch bei einer Sache von solcher Bedeutung nicht einen Augenblick die Verantwortung vergessen, welche auf ihnen lastet. Unsere Verantwortung ist eine ewige Angst, und zu allen Stunden verfolgen wir mit zitterndem Herzen diese Dampfer, die uns Leben bringen durch ein Meer voller Hindernisse. Unser Herz ist voll Freude, wenn die Nachricht kommt, daß einer von ihnen ganz und heil angekommen ist. Diese Abwechslung von Freud und Leid läßt uns keine Ruhe. Obwohl wir volles Vertrauen haben zu den tapferen Leuten, welche die Schiffe führen, müßte ich, wenn mich die Kammer fragen würde, ob ich volle Sicherheit für die ununterbrochene Versorgung mit Getreide hätte, antworten: Nein. Für uns wie für unsere Verbündeten ist Krieg, und jede Nachricht von Versenkung, auch in fremden Meeren, drückt uns schmerzhaft aufs Herz.

Tagesgeschichte.

Frankreich.

— Brand vorläufig gerettet! Die „Aftn. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze, 14. März: Wie die schweizerischen Blätter aus französischer Quelle melden, verlief die mit großer Spannung erwartete Dienstagssitzung der französischen Kammer ohne jede Aufregung. Die Interpellationen wurden bis nach Beratung der Budgetwünsche vertagt. Sie werden also nicht vor dem 20. März zur Verhandlung kommen. Der Pariser Vertreter der „Basler Nachrichten“ bestätigt diese Meldung durch folgendes Telegramm: Da weder die Opposition noch die Mehrheit eine hochpolitische Debatte wünschten, so unterließ eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung. Man nimmt aber dennoch an, daß ein politischer Meinungsaustausch binnen kurzem stattfinden wird.

China.

Beschlagnahme deutscher Schiffe in Shanghai. Reuter meldet aus Washington: Das Marineministerium habe die Mitteilung erhalten, daß die chinesische Regierung die deutschen Handelsschiffe in dem Hafen von Shanghai in Besitz genommen habe. Die Besatzung der Schiffe wurde an Land gebracht und unter Bewachung gestellt. Insgesamt seien nur 13 Schiffe von zusammen 35000 Tonnen vorhanden.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eisenstadt, 16. März. Die Verlustliste Nr. 393 der kgl. sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eisenstadt: Paul Unger, vermißt; aus Schönheide: Franz Rößler, vermißt; Georg Schöffel, vermißt; Fritz Unger, aus französischer Gefangenschaft zurückgeführt; aus Unterstüßengrün: Willy Leistner, leicht verwundet; aus Sosa: Paul Bösch, vermißt; aus Carlsefeld: Georg Waurich, leicht verwundet.

— Dresden, 15. März. Ueber die großen Ferien in Sachsen teilt die „Sächsische Schulzeitung“ folgendes mit: Aus Berlin wird gemeldet, daß dort wegen der Kälteferien die großen Sommerferien verfrüht werden sollen. Nach Gerüchten soll die gleiche Maßnahme auch in Sachsen angeordnet werden. Die zuständigen Behörden haben sich jedoch mit dieser Angelegenheit noch nicht befaßt. Wahrscheinlich kommt jedoch eine Verlegung der großen Ferien in die Zeit der Haupternte in Frage. Die Schulkinder sollen diesmal in stärkerem Maße als voriges Jahr zu den Erntearbeiten herangezogen werden.

— Dresden, 15. März. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich vorgestern mittag in der Kronprinzenstraße in Vorstadt Löttau. Durch unruhig gewordene Pferde waren zwei Brauereigeschirre auf dem Straßengänge zum Halten gekommen, wo im gleichen Augenblick ein Straßenbahnzug in voller Fahrt herankam. Der Zusammenstoß erfolgte mit großer Gewalt, und der eine der Bierkutscher geriet dabei unter den Triebwagen, wobei er tödliche Verletzungen erlitt. Der andere Kutscher trug einen Beinbruch davon. Der Materialschaden ist beträchtlich; die Fahrgäste des Straßenbahnzuges kamen mit dem Schrecken davon.

— Leipzig, 15. März. Auf dem Bahnhofe wurden ein 16-jähriger Bäckerlehrling aus Waldheim und ein 14-jähriger Schulknabe aus Nichtenau, die bei einem Einbruch in eine Bäckerei 1000 Mk. erbeutet hatten, in Haft genommen, als sie nach Hamburg fahren wollten. Die Verhafteten haben noch fünf weitere Einbrüche begangen.

— Plauen i. V., 14. März. Beim Andrehen des Schleifzeuges wurde der Geschirrführer Georg Reger von hier von seinem Wagen gegen eine Hauswand gedrückt, wobei er mehrere Rippenbrüche und Verletzung der Lunge erlitt. Tags darauf ist der

Mann, der sich zunächst seiner schweren Verletzungen gar nicht bewußt geworden und ohne fremde Hilfe nach Hause gegangen war, an den Folgen des Unfalles gestorben.

— Georghal, 14. März. Dem Stimmer Oswald Eßbach sandte die Korporalschaft, der er als Landsturmtreut in Verdau zugeteilt ist, zu seiner silbernen Hochzeit ein Glückwunschtelegramm. Diese Korporalschaft besteht aus 17 Landstürmern, die zusammen 102 Kinder haben. — Lieb Vaterland magst ruhig sein!

— Die Briefmarken als Papiergeld. Da die Briefmarken jetzt vielfach als Kleingeld benutzt werden und dabei nicht sauber bleiben, empfiehlt es sich, sie nicht mehr mit der Zunge, sondern auf andere Weise anzufassen. Die vielbesprochenen Marken können leicht mit Bakterien behaftet sein, die geeignet sind, schwere Erkrankungen herbeizuführen.

— Die Ziehung der 7. Geldlotterie der Königin-Carola-Gedächtnisstiftung findet nächste Woche am 23. und 24. März statt, und zwar wie üblich im Vortragssaale des neuen Rathauses in Dresden. Am 23. März wird von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr mit einer kurzen Mittagspause gezogen, am 24. März von früh 8 Uhr bis zur Verzug der Gewinntrommel. Zur Ziehung hat jedermann Zutritt.

— K. M. Vaterländischer Hilfsdienst. Durch das Gesetz über den Vaterländischen Hilfsdienst sollen nicht der Industrie die wichtigsten Arbeitskräfte entzogen werden. Kein Facharbeiter oder in der Kriegswirtschaft beschäftigter Arbeiter wird nach Belgien als Hilfsdienstpflichtiger angenommen. Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß sie auch den Abwehrschein nicht erteilen müssen, wenn sie mit dem Abgange des Arbeitnehmers nicht einverstanden sind.

— K. M. Am 15. März ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen in Kraft getreten. Hierdurch wird für eine große Anzahl von Drogen und Drogenerzeugnissen, die in der Bekanntmachung im einzelnen aufgeführt sind, eine Meldepflicht eingeführt, sobald die Vorräte eine bestimmte, bei den einzelnen Stoffen in der Bekanntmachung vermerkte Menge übersteigen. Die Meldungen sind für die am 15. März und 15. September eines jeden Jahres vorhandenen Bestände bis zum 1. April und 1. Oktober zu erstatten. Die erste Meldung ist demnach bis zum kommenden 1. April an die Medizinal-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu richten. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß über eine bestimmte kleinere Anzahl der meldepflichtigen Drogen und Drogenerzeugnisse ein Lagerbuch zu führen ist. Eine Beschlagnahme der Drogen ist nicht erfolgt, so daß der Handelsverkehr mit ihnen unbeschränkt ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, durch welche die früheren Bestimmungen über Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen oder Erzeugnissen aus Drogen vom 20. Januar 1916 aufgehoben werden, ist bei den Volksbehörden einzusehen.

Grenztabelle

für die in dem großen Vaterlande 1914/17 Gefallenen aus dem Amtsgerichtsbezirk Eisenstadt.

- Oswald Alfred Ziegel aus Eisenstadt — schwer verwundet und gestorben.
Mar Unger, Unteroffizier, aus Eisenstadt, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Friedrich-August-Medaille, — schwer verwundet und gestorben.
Ernst Walter Jugelt aus Eisenstadt — infolge Unglücksfalls verstorben.
Ernst Gustav Unger aus Eisenstadt — infolge Unglücksfalls verstorben.
Bruno Delschlägel aus Schönheide — infolge Krankheit in einem Lazarett gestorben.
Georg Tuchscherer aus Schönheide — infolge Krankheit in einem Feldlazarett gestorben.
Gans Diez aus Hundshübel — gefallen.
Willy Fieder aus Hundshübel — gefallen.
Gans Fröhlich aus Sosa — gefallen.
Mar Unger, Gefreiter, aus Sosa — gefallen.



1. Ziehung der 4. Klasse 170. A. S. Landeslotterie, gezogen den 14. März 1917.

60 000 M. auf Nr. 83887.	20 000 M. auf Nr. 82259.	10 000 M. auf Nr. 80020.	5 000 M. auf Nr. 22521.	3 000 M. auf Nr. 16578.
80104 82795 84188 89181 102948.	2000 M. auf Nr. 2042 4507 6240	2578 8821 81841 88748.		
1000 M. auf Nr. 5080 10168 19408 19680 20819 27222 32198	42601 52472 55290 55718 55987 59851 61754 65997 73658 76544	79668 79664 91855 91887 101824 101710 105419 109861.		
500 M. auf Nr. 850 1567 2472 8127 4809 6768 6840 7109	8289 9655 11500 18900 19978 17289 17775 18949 19889 21899 22907	28158 28152 28112 28087 27245 28880 28582 28777 29065 30531		
31624 32514 34144 34220 35475 35475 35644 37130 37298 38554	38743 38890 39496 40487 40440 41856 41867 41567 42038 45484	46824 46856 49515 50180 50871 51019 51106 51688 52905 54078		
54780 57256 57615 57912 57919 57921 58880 59548 59578 61040	62072 62123 61811 64991 68888 67071 69960 69034 69784	70481 72075 78188 78989 78982 74782 76288 76607 77125 78308		
79685 81727 81287 81907 82074 82071 84278 84495 84579 85009	85644 85396 85354 86072 86987 87276 87289 87789 88089 89182	89752 89891 90890 91900 91991 92848 93556 93289 93892 97296		
97807 97878 100608 100681 100749 101223 101258 102391 108674	108900 104828 104894 105809 105742 106855 108701 108974.			

Weltkriegs-Erinnerungen.

17. März 1916. (Anträge zum U-Boot-Krieg. — Am 17. März.) Mehrere Anträge betreffend den U-Boot-Krieg wurden dem Reichstag vorgelegt, mehr oder minder wurde eine Verschärfung in der Anwendung der U-Boot-Waffe gewünscht. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz war das Feuer der beiderseitigen Artillerie in dem Raume von Tolmein und Gitsch besonders stark; am Tolmeiner Brückenkopf eroberten die Oesterreicher eine feindliche Stellung und nahmen 449 Italiener gefangen; mächtige Geschützkämpfe herrschten an der Tiroler Front. — Als Nachfolger Gallienis wurde General Roques zum französischen Kriegsminister ernannt.

seine Strahlen über das wild bewegte Meer und seine schäumenden Wogen ergießen. Dann leuchteten die einzelnen Schneeflecke zwischen den steilen, dunklen Felsen geisterhaft auf und der Schatten der Büsche und Bäume zuckte geippenhaft darüber hin. Keiner achtete darauf, Lippone eilte voran und Girolamo Lavaggi hatte seinen Arm unter den Ercoles geschoben, dessen finstres Gesicht ihn übertraf. Warum freute er sich der Jagdaussichten nicht, er, der sonst immer heiter war, oder —

„Was hat Dich verstimmt, Freund, ist Dir etwas Besonderes zugefallen?“ fragte Lavaggi nach einer Weile, als Ercole beharrlich schwieg.

„O nein, nichts Besonderes, etwas ganz Gewöhnliches. Aber selbst Kleinigkeiten können den Eindruck einer Fessel verurteilen; auch bei schwachen Winde ränchen die Blätter, und Ähren nicht Reiten bei jeder Bewegung!“

„Ersannst Du Girolamo auf; das klang seltsam. Du bist doch der freieste Mensch unter dem Monde, kannst jeder Laune nachgeben, hast keine beengenden Pflichten, Vergnügen und Studien stehen Dir zu Gebote.“

„Ercole blieb stehen und machte sich hastig von Lavaggi Arm los. „Also hältst Du es für meinen eigenen freien Willen, daß ich meine Zeit mit Lesen, Baden, Fischen, Jagen und Spaziergehen ausfülle?“

„Wer könnte Dich dazu zwingen! Ueber die Berechtigung eines solchen Lebens kann man verschiedener Ansicht sein, aber es gibt viele Familien, denen die Regierung immer noch unsympathisch ist. Außerdem leben zahllose junge Leute so wie Du.“

„Und wird in Deinen Augen ein Unrecht besser durch seine allgemeine Verbreitung?“ fragte Ercole aufbrausend.

„Girolamo schweig einen Augenblick, betruedet durch seines Freundes ungewöhnliche Stimmung. „Was möchtest Du denn tun?“ fragte er dann.

„Meine Pflicht“, versetzte Ercole kurz. „Dem Vaterlande meine Kräfte und Fähigkeiten weihen.“

„Und wer hindert Dich daran?“

„Ercole stieß mit dem Fuße einen Stein aus dem Wege, daß er in weitem Bogen hinter Lippone her sprang, der sich erschreckt umfah. Seine Lippen bebten, seine Stirn war in Horn oder Kummer zusammengezogen. „Wenn ich Dir sage, daß ich nur heimlich das Haus heute verlassen habe, weil meine Mutter — Innocenzo rief es mir ausdrücklich ins Gedächtnis zurück, ich dürfe des Abends nicht allein ausgehen.“

„Ein spöttisches Lächeln zog über Lavaggis ausdrucksvolles Gesicht, doch beim Anblick von Ercoles finstrem Ausdruck unterdrückte er es schnell. „Jeder schafft sich sein Schicksal selbst, mein Freund“, sagte er ernst. „Warum läßt Du Dich zu Heimglichkeiten hinreißen, die Deiner nicht würdig sind?“ Ercole senkte tief auf. „Ich bin älter als Du, Ercole“, fuhr Girolamo eindringlich fort. „Du wirst es mir nicht übel nehmen, wenn ich Dir sage, moralischer Mut ist oft wichtiger, als der physische, der einer Körpergefahr ruhig entgegen geht. Durch offenen Widerstand erreicht man immer mehr, als durch feige Nachgiebigkeit.“

„Ercole ging langsam weiter, bis sie einen freien Ausblick nach dem Meere hatten, das seine schäumenden Wogen noch immer groß und donnernd an den Felsen empor schleuderte. „Lebte mein Vater noch, o, es wäre alles anders! Das ist es ja!“

„Er verunglückte, ich hörte davon.“ Ueber Girolamos Antlitz flog es wie ein Blitz, ein rasches Aufatmen, ein scharfer, spähender Blick auf Ercoles Züge, dann war er wieder aufeinander schlief wie immer. „Ich habe nie näheres darüber gehört, wo und wie es geschah.“

„Ercole wendete sich ab. „Wo? In Sizilien. Wie? Ich weiß nur, daß man ihn tot an einer Wegböschung fand. Wagen und Pferde standen auf der Straße, der Reiter war verschwunden.“

„Und was taten die Behörden, wie vertief die Untersuchung? War er allein gewesen, fand man den Reiter? Was sagte man Euch, womit erklärte man den Vorgang? Was führte ihn dorthin?“

„Ercole zuckte mit den Achseln. „Er reiste im Auftrage der Regierung, es handelte sich um Ermittlungen in Sachen des ermordeten Bürgermeisters.“

Bemerkte Nachrichten.

Bluttat eines Geistesgekränkten. In Spandau erschlug Donnerstag früh gegen 6 Uhr der Arbeiter Otto Schulz den auf dem gleichen Flur mit ihm wohnenden 77 Jahre alten Arbeiter Fritz Lange, den er, während derselben an der Flur für vorübergehend, in die Wohnung hineingerrt, in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Beil und zerlegte die Leiche bis zur Unkenntlichkeit. Schulz erlitt dann einen Schlaganfall, dem er alsbald erlag.

— Eine verdiente Auszeichnung. Die Landwirtin Marie Pech in Morigentau in Böhmen, die sich gegen eine Erhöhung der Preise für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse wehrte und zum Beispiel ein Kilogramm Butter noch zu 3,50 Mark verkaufte, erhielt das

Silberne Verdienstkreuz mit der Krone. Es ist das unsere Verdienst die erste Auszeichnung für billige Preisstellung.

— Ein Schlaraffenland. Die Gemeinde Kunzendorf in Schlesien scheint mit Lebensmitteln gut versorgt zu sein. So wurden Sprötten mit 50 Pf. das Pfund, Gerlinge das Stück mit 5 und 8 Pf. verkauft, und es kommen in fünfziger Woche große Vollheringe mit 25 Pf. das Stück zum Verkauf. Graupen, Grieß, Nudeln und Raufisch sind zu billigen Preisen reichlich vorhanden; auch wird der Einwohnerschaft in einigen Tagen Pflaumenmus und Sauerkraut, sowie Honigtuchen angeboten werden. Den Kriegesfrauen und Ortsarmen sind 1 1/2 Pfund Fleisch unentgeltlich von der Gemeindeverwaltung verabfolgt worden. Nach den Mitteilungen aus der letzten Gemeindevertretersitzung sind die Steuern für das Jahr 1917 trotz der bedeutenden Mehrausgaben, die die Gemeinde hatte, nicht erhöht worden.

— Das Pferd als Arzt. Ein Kavallerist, dessen Pferd krank war, hatte ein Rezept vom Tierarzt bekommen. Zwei Stunden später kam der Mann leichenblau wieder zu dem Arzt gestürzt und rief ihm entgegen: „Herr Doktor, es geht mir so schlecht! Das Pulver hat mich beinahe umgebracht.“ — „Das Pulver?“ fragte der Arzt zurück. „Dabei ich Ihnen denn nicht gesagt, daß Sie es in eine Röhre schütten, das eine Ende dem Pferd ins Maul stecken und das Mittel sodann dem Tier in den Schlund blasen sollten? Keineswegs aber habe ich Ihnen doch angegeben, daß Sie selbst das Pulver schlucken sollten!“ — „Das habe ich alles auch getan, Herr Doktor. Ich tat das Pulver in die Röhre und steckte sie dem Pferd ins Maul, aber das elende Vieh blies zuerst!“

Fremdenliste.

Uebnachtet haben im Stadt Leipzig: Kurt Stiegler, Schm., Dresden. Centralhalle: Georg Weibel, Drumm. Eduard Frommer, Rempesgrün. Kurt Schäblich, Sörga. Arno Benz, Stützengrün. Kurt Wöbel, Stützengrün, sämtl. Telegraphenarbeiter. Emil Diekmann, Plauen. Carl Förster, Thalheim, beide Monteur.

Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenrod.

vom 11. bis 17. März 1917.
Ausgaben: —
Gottesd.: 7 Hans Rudolf Schmidt, Fleischer hier und Helene Martha Wagner hier. 8 Paul Ernst Jugelt, Bagermeister hier und Martha Elise Jung hier.
Predigt: 24 Luise Emilie Schellenberger, Rentnerin hier, ledigen Standes, 88 J. 8 M. 12 T. 25) Max Georg, Sohn des Eduard Hermann Müller, Fabrikanten hier, 6 J. 11 M. 8 T.
Am Sonntag Lätare.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Starke. Hierauf: Weichte und heil. Abendmahl. Pastor Wagner. Nachm. 1 Uhr: Kinder-gottesdienst, derselbe.

Prop. ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst. Abends 7 Uhr: Predigt und Katechismuskunde.

Methodisten-Gemeinde.
Eibenrod: Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Superintendent Matthies aus Chemnitz. Freitag abends 7, 9 Uhr: Kreisbesuche. Pred. Paegold. Wittenhal: Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Donnerstag abends 7, 9 Uhr: Kreisbesuche. Carlsheld: Sonntag nachm. 2 Uhr: Predigt. Dienstag abends 7, 9 Uhr: Kreisbesuche.

Kirchennachrichten aus Schönheide
Dem. Lätare. (Sonntag, den 18. März 1917.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1b. 17-25. Pastor Handtrag. Nach dem Gottesdienst Weichte und heil. Abendmahl. Pfarrer Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst für das 5. und 6. Schuljahr, Pfarrer Wolf.

Kirchennachrichten vom Sofa.
Sonntag, den 18. März.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Anschl. Weichte und heil. Abendmahl.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, fördert den Frieden!

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. — Im Ancregebiet, beiderseits der Somme und zwischen Arras und Duse Vorfeldgefecht, bei denen Gefangene eingebracht wurden. Auch bei Arras, in den Argonnen, auf dem Ostufer der Maas, bei der Chambrlette Fe. und im Walde von Apremont sowie nördlich des Rhein-Marne-Kanals gelang es unseren Stoß-

trupps, 4 Offiziere, über 50 Mann und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zu holen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Bedeutung.

Macedonische Front. Starke französische Kräfte griffen tagsüber wiederholt unsere Stellungen nordwestlich und nördlich von Monastir an. Westlich von Bizopole drang der Feind in geringer Breite in den vordersten Graben, im übrigen scheiterten die durch heftige Feuerwechsel eingeleiteten Angriffe an der vortrefflichen Haltung der Grabenbesatzung und im wirkungsvollen Abwehrfeuer der Artillerie. Zwischen Ohrida- und Prespaje sind ebenfalls nach starkem Feuer erfolglos Vorstöße der Franzosen abgewiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Frankfurt, 16. März. Die Mitteilung aus Washington, daß die deutschen Schiffe in China von den Chinesen beschlagnahmt seien, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. In eingeweihten Berliner Kreisen ist, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, nichts davon bekannt, und wenn die Mitteilung überhaupt richtig ist, so handelt es sich wahrscheinlich um Maßnahmen der chinesischen Zivilbehörden, um eine Ausfuhr oder Beschädigung der deutschen Schiffe zu verhindern.

Rotterdam, 16. März. Mit größter Spannung sieht man hierzulande, wo man immer geglaubt hat, daß ein tragisches Ereignis den Knoten des Weltkrieges lösen könnte, dem Ausgang der Dinge in Rußland entgegen. Der „Nieuw: R. Courant“ schreibt: Dumaabgeordnete haben eine vorläufige Regierung gebildet. Es wäre wichtig zu wissen, welche Abgeordneten das sind. Sind es liberale, so heißt es Fortsetzung des Krieges; sind es Vertreter der Arbeiter in der Duma, so wird die Sache ganz anders.

Kopenhagen, 16. März. Nach der Auffassung hier wohnender gut unterrichteter russischer Kreise kam der Ausbruch der Revolution, weil der verhasste Protopopow eben im Begriff stand, die Diktatur an sich zu reißen, um damit die Reform der Lebensmittelfrage und andere Reformen zu vereiteln. Bei dem jetzigen Umsturz scheint der Reichsrat und die Reichsduma Hand in Hand zu gehen, und auch die Unterstützung des Adels zu finden.

Stockholm, 15. März. Der Berichterstatter von „Dagens Nyheter“ drahtet aus Haparanda, daß nach einem Bericht des dortigen russischen Konsuls Stürmer und der Minister des Inneren, Protopopow, von dem ausgehenden Petersburger Straßenpöbel gelüht und ihre Leichen in Stücke gerissen wurden. Ferner wird aus Haparanda gedrahtet, daß die finnländische Garnison, die teilweise von der provisorischen Regierung nach Petersburg beordert wurde, den Gehorsam verweigerte und in ihrem Heimatort in Finnland verblieb.

Stockholm, 16. März. Seit Sonntag bis Mittwoch, wo die Verbindung offenbar unterbrochen war, trafen in Helsingfors Ausländer ein, denen es noch gelungen war, in dem von Petersburg abgehenden Zuge Platz zu finden. Unter den Eingetroffenen befanden sich besonders viel Amerikaner, auch einige englische Familien und mehrere Japaner. Der Sonntag abends 5.40 Uhr vom finnischen Bahnhof abfahrende Personenzug war überfüllt. Er traf erst nach 19 Stunden ein. Es befanden sich gegenwärtig gewisse hohe Persönlichkeiten auf finnischem Boden, darunter der vor einiger Zeit nach Gasa verbannte Großfürst Kyryll. Von den dem General Rusk unterstehenden Truppen an der Nordfront ist, da in den letzten Nachrichten über die unzufriedene Stimmung der Truppen dieses Frontabschnittes wegen mangelhafter Verpflegung und zu strenger Maßnahmen die Desertionen immer häufiger wurden, ein unmittelbarer Anschluß an die Revolutionsären wahrscheinlich.

Lugano, 16. März. Der „Secolo“ ermahnt die Kritiker an der Regierung zur Geduld, indem er das Gekosten einer österreichischen Offensive herausbeschwört und predigt Mut, da die Hoffnung auf den baldigen Sieg nicht trügen könne.

Central-Theater.

Heute **Sonabend** sowie **Sonntag**, den 17. u. 18. März
der gewaltige **Stuart Webb's-Schlager:**
Der Brieföffner.
Detektiv-Drama in 5 Akten.
In Berlin, in den Marmorpalast-Lichtspielen, 4 Wochen täglich ausverkauft gewesen.
Sowie das reizende Lustspiel:
Der überfahrene Hut.
Lustspiel in 3 Akten.
Kriegsberichte von allen Schlachten-Fronten.
Es labet ein
Rich. Bonesky.
In Vorbereitung: „Das Kriegspatenkind“.



Stuart Webb.

Verschiedene Plakate.

als
Nicht auf den Boden spucken usw.
Die Beschäftigung von Kindern in Fabriken betr.
Das Mitbringen von Hunden betr.
Warnungsplakate f. Mangelstuben.
Man bittet, das Bestellte sogleich zu bezahlen.
Vorsen tu' ich nicht usw.
Brotpreisplakate.
Bierpreisplakate.
Zutritt verboten!
Türe leise zumachen.
Wohnung zu vermieten.
Contor.
sind vorrätig in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Kunstseidene Abfälle, Reale Seide im Strang

Kunstseide auf Rollen, sowie
kaufte zu sehr hohen Preisen
H. Diamant, Schwarzenberg, Weidauerstraße 4.
Fahrgeld wird vergütet.

Suche Hirsch- und Rehgeweihe

Zwei schöne
Halb-Stagen
sind zu vermieten bei
Louis Schlegel.
zu kaufen. Offerten mit Preis und näheren Angaben unt. Nr. 45 an die Geschäftsst. dts. Bl.

Jünglingsverein

Verammlung.

Verlustliste Nr. 393

der Königl. Sächs. Armee
ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. dts. Bl. eingesehen werden.
Hausordnungen empf. E. Hannebohn.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenrod.